

Rheinland-Pfalz Direkt

von Ingeborg Sahler-Fesel

Sonderausgabe - November 2012

„Mehr Euphorie für Europa“ Die Wahlkreiskonferenz am 03. November 2012 ganz im Zeichen Europas

Kordel - Am Samstag, 03. November 2012, fand im Kordeler Bürgerhaus die Wahlkreiskonferenz der SPD im Wahlkreis 204 statt. Die rund 100 Anwesenden, darunter 68 Delegierte, erlebten einen spannenden Vormittag, der vollkommen im Zeichen Europas stand.



Zu Beginn der Konferenz stimmte die rheinland-pfälzische Sozialministerin und designierte Ministerpräsidentin Malu Dreyer die Anwesenden auf den kommenden Bundestagswahlkampf ein und wies die aus ihrer Sicht wichtigsten Themen, wie die prekäre Arbeitssituation in Deutschland, die benötigte Gesundheitsreform in Zusammenhang mit den Plänen der SPD zur Bürgerversicherung und die längst überfällige Energiewende auch auf europäischer Ebene auf. Deutlich bekannte sie sich zu der designierten SPD-Spitzenkandidatin des Wahlkreises, Dr. Katarina Barley, und machte nochmals darauf aufmerksam, dass die derzeitige Bundesregierung so nicht mehr bestehen könne.

Neben dem Kordeler Ortsbürgermeister Medard Roth, dem Europaabgeordneten Norbert Neuser und dem DGB Regionalgeschäftsführer Dr. Christian Schmitz, hielt auch die Landtagsabgeordnete und Vorsitzende der Kreistagsfraktion im Kreis Trier-Saarburg Ingeborg Sahler-Fesel ein Grußwort. Sie betonte die Wichtigkeit für einen politischen Wechsel in Berlin und verdeutlichte die aus ihrer Sicht unverständlichen politischen Handlungen der CDU an der aktuellen Position der rheinland-pfälzischen CDU zur Beitragsfreiheit der Kitas. „Durch das Ablehnen dieser Beitragsfreiheit gefährdet die CDU die Entlastung der Familien in unserem Land“, führte Sahler-Fesel an, „Bildung von Anfang an - gebührenfrei von der KiTa bis zur Hochschule - das kommt unmittelbar bei den jungen Familien an.“

...weiter auf Seite 2

Region aktuell 2

Mit Spannung erwartete die Wahlkreiskonferenz die Rede des luxemburgischen Arbeitsministers Nicolas Schmit, der in seiner Rede einen deutlichen Akzent auf die Wichtigkeit der europäischen Einigung legte. „Europa ist mehr als nur eine Wirtschaftsunion“, sagte der begeisterte Europäer und zeigte auf, dass das Friedensprojekt Europa vor allem in unserer Region täglich spürbar ist. (Auf Seite 4 folgt ein ausführlicher Bericht seiner Rede).

Nach dem ausgiebigen Beifall der Konferenz für Nicolas Schmits Rede, stellte Christian Kruchten, stellv. Kreisvorsitzender der SPD Trier-Saarburg, die vom Kreis designierte Spitzenkandidatin Frau Dr. Katarina Barley vor. Die 43 jährige Juristin sei aus seiner Sicht nicht nur aufgrund ihres sympathischen und herzlichen Auftretens die richtige Kandidatin, sondern auch aufgrund ihres gut fundierten und ausgeprägten politischen Profils die beste Kandidatin, um das Direktmandat zu gewinnen. Kruchten lobte Barley für die jahrelange gute Zusammenarbeit und versprach ihr die volle Unterstützung des Vorstandes. Dem musste Malu Dreyer, die Vorsitzende der SPD, Stadtverband Trier, nichts mehr hinzufügen und sicherte Katarina ebenfalls die vollste Unterstützung seitens der Stadt zu.

„Wir rocken das Ding“

Getragen von einem starken Applaus fand die zweifache Mutter Katarina Barley gut in ihre Antrittsrede hinein.

Zu Beginn ihrer Rede verdeutlichte sie die verheerende Situation in der Bundesregierung. Die von ihr genannte „Chaoskoalition“ sei mehr mit sich selbst als mit dem Wohle der deutschen Bevölkerung beschäftigt. Auch das Klientel der beiden Parteien ständen mehr im Fokus der Koalition als das Allgemeinwohl, was vor allem durch Steuergeschenke an die Hoteliers oder auch das Betreuungsgeld verdeutlichen. So würden beispielsweise bei der s.g. „Herdprämie“ mehr als 2 Mrd. Euro verschwendet, die an anderer Stelle fehlen, da das Betreuungsgeld, so Barley, keinerlei positive Auswirkung auf die Entwicklung von vor allem Kindern aus bildungsfernen Familien haben würde. Aber auch die Lastenverteilung durch die schwarz-gelbe Steuerpolitik oder der Pflegereform sei sozial ungerecht. „Es ist logisch, dass die starken Schultern mehr tragen können“, so Barley. „Dann müsse man diese auch stärker beladen.“ Dies gelte auch für den Spitensteuersatz, welcher nach ihrer Meinung unersetzbare sei.



...weiter auf Seite 3

Region aktuell 3

Es ist Zeit für Rot-Grün“

Katarina Baley plädierte verständlich für die Abwahl der schwarz-gelben Koalition und sprach sich für eine rot-grüne Bundesregierung unter der Leitung Peer Steinbrücks aus. Als klare Ziele sieht sie das Wiedereinführen von Mindeststandards für Arbeitnehmer wie einen Mindestlohn, um der prekären Beschäftigungssituation in Deutschland entgegen zu wirken.

Auch kommunale Finanzen dürften nicht aus dem Blick der Bundespolitik weichen. Hier seien vor allem die Förderung und der Ausbau des ÖPNV und der Kultur- und Freizeiteinrichtungen, aber auch das Entgegenwirken gegen Jugendarbeitslosigkeit hervorzuheben.

Im Hinblick auf Trier sprach sich Barley für eine bessere Infrastruktur aus. Vor allem die Anbindung Triers an das Schienennetz sollte nicht rückgebaut werden. Ein guter Schritt, der vor allem auf die Beschlüsse der alten rot-grünen Bundesregierung unter Schröder zurück zuführen sei, sei der Ausbau des Schienenverkehrs zwischen Luxemburg und Trier. Aber auch bei der Nutzung der Mosel als Verkehrsweg zur Entlastung der Straßen sieht Barley Ausbaumöglichkeiten und spricht sich für den Ausbau der Moselschleusen und mehr Unterstützung der Schifffahrtsämter aus.

„Europa ist für mich mehr als ein Wort!“

Dann kam Barley auf ihr, wie sie sagt, Herzensanliegen zu sprechen: Europa. Die Tochter einer Deutschen und eines Engländer weiß, was es heißt, Europäerin zu sein. „Europa ist mehr als der Euro“, sagte Barley und fordert, den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung nicht nur auf den Euro zu fixieren, sondern auch die Friedensgeschichte zu begreifen und mehr Solidarität zwischen Europäern zu fördern. „Das was Merkel da macht, ist keine Europa-Politik“, prangert die 43jährige voller europäischer Euphorie an. Sie sieht es als einer ihrer Hauptaufgaben, die europäische Euphorie aus der Großregion nach Berlin zu tragen. Denn ohne den europäischen Verbund würden die einzelnen Mitgliederländer ihre Stellung in der Welt verlieren.

Getragen von dieser Euphorie lud sie die Konferenz ein, sie im kommenden Jahr zu unterstützen und stellte klar, dass es ihr Ziel sei, das Direktmandat für die Sozialdemokraten zurück zu gewinnen.

„Die Zeichen stehen auf Angriff“

„Die Zeichen stehen auf Angriff“ - so titelte der Trierische Volksfreund in seiner Ausgabe am folgenden Montag, 5. November 2012. Und das ist wahr. Deutlich wurde dies nicht nur durch die begeisternde Rede Katarina Barleys, sondern auch durch ihr Wahlergebnis.

Mit nur einer Gegenstimme erhielt sie beeindruckende 98,5% der Delegiertenstimmen. Besser als ihr Gegenkandidat Berhard Kaster von der CDU, der ganze sechs Gegenstimmen erhielt.

...weiter auf Seite 4

Region aktuell 4

Erfolgreich erwiesen sich auch die Nominierungen für die weiteren Listenplätze für Marcus Nöhl (Stadtverband Trier) und Christian Schmitz (ebenfalls Trier), die beide einstimmig gewählt wurden.

„Ein starkes Team für einen mit Sicherheit erfolgreichen Wahlkampf“, stellte Ingeborg Sahler-Fesel nach der Konferenz fest. „Katarina Barley ist die perfekte Kandidatin für diesen Wahlkreis. Sie ist nicht nur jung, herzlich und sympathisch, sondern auch hoch qualifiziert und sehr gut vernetzt. Heute wurde mehr als einmal deutlich, wieso diese Bundesregierung abgelöst werden muss. Ich bin davon überzeugt, dass es die Wählerinnen und Wähler in unserem Wahlkreis auch so sehen und Katarina im nächsten Jahr bei der Bundestagswahl ihre Stimme geben werden, damit sie neuen Schwung nach Berlin bringen kann. Zwar tritt sie in große Fußstapfen ihres Vorgängers Manfred Nink, aber ich bin mir sicher, dass sie diese gut ausfüllen wird. Aber jetzt liegt die Hauptaufgabe erst einmal darin, einen Qualitätswahlkampf zu führen, um die Bürgerinnen und Bürger sowohl von unserer Kandidatin, als auch von dem politischen Programm der SPD zu überzeugen. Denn genau auf diese kommt es an, damit sie im nächsten Jahr an der richtigen Stelle ihr Kreuzchen setzen, um den Weg für eine bessere Politik in Deutschland und Europa zu bereiten.“



„Europa ist mehr als eine Wirtschaftsunion“

Nicolas Schmit, der luxemburgische Arbeitsminister und Sozialist, forderte auf der Wahlkreiskonferenz der SPD Trier und Trier-Saarburg am Samstag, 03.11.12, zu mehr Solidarität in Europa auf.

Zu Beginn seiner gut 30 minütigen Rede lobte Schmit die gute Nachbarschaft in der Großregion. Hier würde die Idee des grenzenlosen Europas täglich ge- und erlebt. Dies zeige sich nicht nur durch den täglichen Pendlerverkehr, sondern auch durch die grenzübergreifende Arbeit im Bereich der Bildung und Kultur.

Europa, so Schmid, sei mehr als eine Wirtschaftsunion und hätte deshalb den Friedensnobelpreis verdient. Das Friedensprojekt „Europa“ würde den Menschen die längste Friedensperiode seiner Geschichte sichern und wäre somit ein ideales Vorbild für andere Regionen.

Um aber dieses Friedensprojekt nicht zu gefährden, mahnte der luxemburgische Sozialist an, Europa auch als Teil der Innenpolitik anzusehen, und verwies damit auf Altkanzler Willy Brandt, der sich deutlich für eine starke, nach Europa ausgerichtete Innenpolitik einsetzte.

...weiter auf Seite 5

Region aktuell 5

Schmit machte deutlich, dass er nur die SPD als die einzige Partei ansieht, die sich wirklich für Europa einsetzen würde und würdigte, dass der Schwerpunkt der SPD-Bundestagskandidatin auf Europa liege.

Seiner Ansicht nach sei es an der Zeit, dass sich durch einen Regierungswechsel in Deutschland wieder ein Pro-Europa Kurs einstellen würde, da nicht nur Merkels Sparauflagen, sondern auch die anti-europäischen Hetzen aus FDP und CSU die Zusammenarbeit auf europäischer Ebene erschweren.

Schmit mahnte zudem, dass Europa auch ein Stück Solidarität sein muss. Dies würde bedeuten, dass jeder mitanpacken muss und auch zu seiner Verantwortung stehen muss. Es sei an der Zeit, dass der Zusammenhalt innerhalb Europas wieder stärker werden

muss, um dem Teufelskreis der Krise zu entrinnen.

Europa stehe vor großen Herausforderungen, ein wichtiges Beispiel sei die Jugendarbeitslosigkeit. Laut Schmit sind 6 Mio. der unter 25jährigen in der EU arbeitslos. Trotz qualifizierter Ausbildung haben viele Jugendliche keinerlei Perspektiven und schuld daran sei die Wirtschaftspolitik, federführend von Frankreich und Deutschland, in Europa.

Als mögliche Lösungsansätze nannte Schmit eine gemeinsame europäische Wachstums- und Industriepolitik, einen gemeinsamen Haushalt und neue Investitionen, anstatt stures Sparen. Aber auch die Demokratisierung der europäischen Entscheidungsebene müsse vorangetrieben werden, was aber auch das stärkere Einbeziehen der nationalen Parlamente bedeuten müsse. Demokratie sei der Weg, so Schmit, und kein Sparkommisar.

„Europa ist eine Marktwirtschaft, was fehlt ist das Soziale“, sagte Schmit gegen Ende seiner Rede. Soziale Standards und ein deutlicher Sozialdialog fehlen, um Europa wieder stark zu machen.

Damit die soziale Union wieder auf die Agenda gebracht wird, sieht Schmit keine andere Möglichkeit als einen politischen Wechsel in Berlin. Denn nur mit einem SPD-Kanzler ist der europäische Umbruch möglich.



Sozialministerin Malu Dreyer, Katarina Barley, lux. Sozialminister Nicolas Schmit